

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. 1948-1949 1949

28 (8.3.1949)

trouen, das zwischen den Zeilen durchdrang. Die britische Antwort drückte Zweifel aus und behielt sich die Entscheidung vor. In vielen zeigte sich, trotz der Mühe, die sich Briand gegeben hatte, sie zu zerstreuen, die Furcht, daß die Europäische Union den Keim zu einer Konkurrenz des Völkerbundes enthalte.

Zu dieser Betrachtungsweise neigten leider die Abteilungen des Generalsekretariats des Völkerbundes. Um ihre Amtsbefugnisse zu vermindern, sahen sie nicht, welchen Aufschwung der von Briand verfochtene Organismus dem Völkerbund geben konnte. Das Wenigste, was man sehen kann, ist, daß sie nichts dazu taten, um bei der nächsten Jahresversammlung, im September 1930, die Atmosphäre der Begeisterung zu schaffen, die nötig gewesen wäre, um die Hindernisse zu überwinden.

Es wurden viele schöne Reden gehalten, es gab viele Ehrenbezeugungen, aber Meinungsverschiedenheiten waren vorhanden. Insbesondere war die deutsche Erklärung, die zu Briands Vorschlag der Errichtung einer Europäischen Union abgegeben wurde, voll von Vorbehalten — nicht zuletzt in Fragen wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

Die hauptsächlichste Meinungsverschiedenheit ging um die Frage, ob der neue Organismus sich mehr mit der Lösung wirtschaftlicher oder mit der politischen Probleme befassen und ob er in der Folge eine politische Organisation, wie Briand sie wollte, oder einfach eine wirtschaftliche darstellen sollte. Die letztere Ansicht wurde gleichzeitlich von den vergangenen Krieg besiegten und revisionistischen Ländern und den Verfechtern des Status quo vertreten. Als bald stellte es sich heraus, daß die große Mehrheit der Regierungen für den Vorrang des Wirtschaftlichen vor dem Politischen eintrat. Wie aber sollen wirtschaftliche Probleme ohne politische Entscheidungen koordiniert werden? Ohne von dem wesentlichen Punkt der Verteidigung gegen einen Angreifer zu sprechen, der so aktuell geworden ist und der die erste Waffe einer europäischen Organisation gewesen wäre.

Das war die erste Niederlage. Die zweite kam in dem Beschluß zum Ausdruck, den Ausschuß, der die Arbeit der Versammlung weiterführen sollte, nicht wie Briand vorgeschlagen hatte, „Ausschuß für die europäische Union“ zu nennen, sondern nach dem Vor-

schlag Scialojas „Ausschuß zum Studium der Europäischen Union“.

Nicht ohne Grund hatte der kluge Delegierte Italiens, den Mussolini leitete, weil er seinem Lande gute Dienste erwies, das Wort „Studium“ eingeführt. Es wurde so gut oder so schlecht studiert, daß es zu keinem Ergebnis kam. Bei der Jahresversammlung 1931 ertränkte der Berichterstatter des zweiten Ausschusses, de Micheli, auch dieser ein Delegierter Italiens, die Angelegenheit in allgemeinen Betrachtungen über die Rolle des Völkerbundes in der schweren Wirtschaftskrise, die damals herrschte.

Briand, der sonst nur scheinbar nachlässig war — denn wenn er auch laivierte und als alter Seemann, der er war, gerne einmal fröhliche Seitensprünge machte, so behielt er doch immer sein Ziel im Auge — war es diesmal wirklich. Schon von der Krankheit ergriffen, die ihn einige Monate später hinwegraffen sollte, entmutigt durch die Angriffe von seiten seines eigenen Landes und durch die Politik der Regierungen, die an die Macht gekommen waren, gab er den Kampf auf und drang nicht weiter auf seine Gegner ein.

Desungesünder ist es, wenn die Ehre gebührt, als Erster die notwendigen Worte ausgesprochen zu haben, die heute wieder aktuell wurden.

Außenminister Molotow abgesetzt

(Fortsetzung von Seite 1)

Weltöffentlichkeit einen Druck auszuüben und vielleicht noch in letzter Minute das Zustandekommen der westlichen Abwehrfront zu verhindern.

Es ist offenbar noch zu früh, um über die Hintergründe und die Konsequenzen der Umbesetzung im russischen Außenministerium ein Urteil abzugeben. Die Ungewißheit dürfte jedoch nicht lange andauern. Vielleicht schon die nächsten Tage werden darüber Klarheit schaffen, welchen Kurs die Moskauer Regierung nunmehr einschlagen gedenkt und was man draußen in der Welt von dem jüngsten Theatervorgang des Kreml zu halten hat.

Oberster Howjet tritt zusammen

Moskau. Die nächste Sitzung des obersten Sowjets der Sowjetunion wird am kommen-

ZUM TAGE

Kreml-Manöver

Wir geböhrn nicht zu denen, die in der Absetzung Molotows eine sich anbahnende grundsätzliche Änderung der sowjetischen Außenpolitik erblicken, wie es etwa im Mai 1930 bei der Absetzung Litwinskis der Fall war. Wenn es auch gewiß kein Zufall ist, daß der Wechsel im sowjetischen Außenministerium und im Ministerium für den auswärtigen Handel zeitlich mit einer ähnlichen Umgestaltung im amerikanischen Staatsdepartement zusammenfällt, so können jedoch selbst die gewagtesten und verblüffendsten Kapriolen nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Ziel, nämlich die kommunistische Weltbeherrschung, dasselbe bleibt. Und um dieses Ziel zu erreichen, ist der sowjetischen Politik, wie es uns schon mehrfach demonstriert wurde, jedes, aber auch jedes Mittel recht.

Man mag nun argumentieren, die Umgestaltung sei auf den Versagen der sowjetischen Politik in jüngster Zeit zurückzuführen. Das Zustandekommen des Atlantikpaktes und der Erfolg des Marshall-Planes konnten ebenso-

wenig verhindert werden, wie die Wirksamkeit der Luftbrücke oder die Kontroversen hinter dem eisernen Vorhang. Wieder andere mögen die Ansicht vertreten, daß die Entlassung Molotows vor seinen Pflichten als Außenminister bedeuten könnte, daß er sich darauf vorbereitet, in nicht allzulanger Zeit die Nachfolge des 70jährigen Stalins anzutreten. Es mag dies richtig und falsch sein. Die wahren Beweggründe, die zur Abberufung Molotows führten, werden wohl kaum jemals bekannt werden.

Da bei dem neuen Außenminister Wyschinski das bereits sprichwörtlich gewordene „njet“ genau wie bei seinem Vorgänger zum Repertoire gehört, wird man gut daran tun, nicht auf eine Politik der Versündigung und des Kompromisses zu hoffen, sondern eher auf eine, vielleicht etwas beweglichere, aber dennoch sich verteidigende und unumschließbare Politik. Nehmen wir die Abberufung Molotows und Mikojans als das, was es ist: ein neues Manöver des Kreml.

Die Antwort des Herrn Wohleb

In dem württembergisch-badischen Diplomatentag hat Herr Wohleb nun auf den Brief des südwürttembergischen Staatspräsidenten geantwortet. Etwas hintergründig versichert er Dr. Müller seines Dankes dafür, daß er „diese Angelegenheit in so freimütiger Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht“ und ihm selber dadurch Gelegenheit gegeben habe, seine Auffassung ebenfalls öffentlich zu vertreten. Um die Frage Gesamtbaden oder Südwürttemberg als überhaupt ein vieles besser bestellt und es höherer Begleitumstände entkleidet geblieben, wenn sich der Herr Staatspräsident mehr der Öffentlichkeit bedient und sich nicht so oft hinter den Privatmann versteckt hätte.

Auch die Konferenz auf der Windeck war, wie Herr Wohleb versichert, eine rein private und vertrauliche Besprechung der Ländergrenzenfrage, zu der überdies auf dringendes Ersuchen politischer Persönlichkeiten aus Nordbaden geladen worden sei. So schmerzlich dem staatspräsidentlichen Privatmann Wohleb die Feststellung gefalle sein muß, daß die Pfälzer Geladenen die kalte Schulter zeigten — auch der Führer der nordbadischen CDU ist öffentlich von dieser Konferenz abgerückt — und das unwürdige Hohenzollern sich mit der Entsendung eines „Beobachters“ begnügte, so beruhigend ist es für die badischen Steuerzahler zu erfahren, daß die Konferenzteilnehmer nicht „Gäste Badens“ waren, sondern die durch die gebotene Gastfreundschaft entstandenen Kosten Herr Wohleb und seine südbadischen Freunde aus eigener Tasche bezahlen, was ihnen „eine Ehre und Freude“ war, wie Herr Wohleb versichert.

Weniger beruhigend ist allerdings für unser Südbadener Herrn Wohlebs Feststellung, daß die angeblich rein private Besprechung der „Beratung von beabsichtigten Abänderungsanträgen unseres Abgeordneten im Parlamentarischen Rat, Dr. Fecht, zu den Artikeln 25, 26 des Bonner Grundgesetzes, welche die Neugliederung des Bundesgebietes in durchaus zentralistischer Weise regeln wollen“, gegolten hat. Privaten Konventionen muß die Legitimation, „badische“ Abänderungsanträge zu stellen, rundweg abgesprochen werden, weil sie zur ureigensten Domäne des Badischen Landtags gehören oder wenigstens gehören sollten.

In seinem Antwortschreiben weist Herr Staatspräsident Wohleb den ihm von seinem württembergischen Kollegen gemachten Vorwurf des Eingriffs in dessen Zuständigkeit und „schwere Pflichtverletzung“ weit von sich, zeigt sich aber trotz seines Eingeständnisses, „daß Hohenzollern in erster Linie den sogenannten Südwürttemberg bejahen möchte“, auffallend besorgt, den Hohenzollern ihr „demokratisches Selbstbestimmungsrecht“ zu nehmen, eine Sorge, die er wohl ruhig den Hohenzollern selber und allenfalls noch den Südwürttembergern überlassen sollte.

Aber noch etwas anderes ergibt sich aus der Antwort des badischen Staatspräsidenten, daß nämlich auf Burg Windeck Aktionskomitees für Gesamtbaden, die sogenannte „Arbeitsgemeinschaft der Badener“, beschlossen wurden, die inzwischen auch aus der Taufe gehoben wurde. Herr Wohleb begründet diese Arbeitsgemeinschaft damit, daß „auch jene Badener öffentlich zu Wort kommen können, die in einer Ländervereinigung zur gegenwärtigen Urzeit (3 nicht der Heil für ihre Heimat erblicken“. Nun, wir meinen, dem Herrn Staatspräsidenten scheint ein offizielles und ein noch ininterneffizientes offizielles Regierungsorgan zur Verfügung, er bedenkt die Presse aller Schattierungen mit Interviews und benutzt auch Kirchen- einweisungen für seine Altbaden-Propaganda. Wird er darüber interpelliert, so versichert er sich einmal hinter dem Privatmann mit dem Demokratienrecht freier Meinungsäußerung, das andere Mal hinter dem treuen Sohn seiner Kirche. Das alles gibt nicht gerade danach aus, als hätte er sich an den im letzten August vom Badischen Landtag einstimmig angenommen Antrag gebunden, in dem die Regierung ersucht wird, „den Zusammenschluß für Baden, Baden und Württemberg mit allen Mitteln zu unterstützen“.

Die Frage, ob Herr Müller mit Herrn Wohleb in der Überzeugung einig geht, daß sich dessen Bestrebungen in der Frage der Ländervereinigung „immer in den Grenzen der Loyalität gehalten haben“, ist deshalb nicht ohne weiteres zu bejahen.

DAS NEUE BADEN

Verantwortlicher Redakteur: Godefr. Almann
Anschr. der Redaktion: Lehe-Straße, Post 274, Tel. 230
Verlag: Demotrubus-Verlag, mbH, Lehe-Straße
Druck: Moritz Schauburg, Lehe-Straße 10
A. Reitz und Co., Offenburg (Baden)

Neuregelung des Stromverbrauchs

Baden-Baden. Das soeben erschienene Amtsblatt des französischen Oberkommandos in Deutschland vom 25. 2. 1949 (Nr. 23, 347) enthält eine Anordnung vom 21. 2. 1949, wonach die Bestimmungen der Anordnung T 11 über die monatlichen Grundkontingente von elektrischem Strom vom 21. 10. 46 aufgehoben und der Reduktionskoeffizient von bisher 0,8 für die Grundkontingente der Verbraucher des Handels auf 1 festgesetzt wird.

Das Verbot, elektrische Energie zur Erwärmung von Wasser und zur Heizung von Räumen zu verwenden, bleibt weiter in Kraft. Auch die Beleuchtung von Schaufenstern und Lichtreklamen ist wie bisher untersagt. Die Verordnung ist am 1. 3. 1949 in Kraft getreten.

Tragen von Militärfeldzeug verboten

Freiburg. Die Badische Staatskanzlei gibt bekannt: Die Militärregierung hat erneut auf die Bestimmung des 2. Artikel VII der Verordnung 176 hingewiesen, wonach es allen Personen, die nicht den alliierten Streitkräften angehören und die nicht mit dem Commissariat Général für deutsche und österreichische Angelegenheiten unterstehen, verboten ist, militärische Bekleidungsstücke oder Kleidungsstücke nach militärischem Schnitt und in entsprechender Farbe zu besitzen oder zu tragen. Die Bevölkerung wird auf dieses Verbot eindringlich hingewiesen. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr geahndet.

Beschränkung des Handels mit Genußmitteln

Baden-Baden. Die Finanzministerien der Länder der französischen Zone haben die Zollämter angewiesen, Schokolade, Kakao, Kaffee und Tee mit sofortiger Wirkung nur dann zu verzollen, wenn eine Einfuhrzettel vorgelegt wird. Solche Ware, die aus Beständen der Besatzungsmächte oder aus DP-Lagern stammt, darf nicht mehr verzollt werden.

Neue Briefmarken

Baden-Baden. Die Postverwaltung der französischen Zone plant die Ausgabe neuer Briefmarken im Werte von 2, 3 und 5 DM in jedem der drei Länder dieser Zone. Außerdem ist die Ausgabe von 2 Sondermarken „Heil! Berlin“ beabsichtigt.

Ausbau des Spitzelsystems in der Sowjetzone

Berlin. Die seit dem 1. März in der sowjetischen Zentralkommandantur in Berlin eingesetzten „besondere Sprechstunden für die Bevölkerung“ soll nach Mitteilung unterrichteter Kreise der Zentralverwaltung des Innern u. a. zur Beschaffung von Unterlagen für die sowjetische Staatspolizei zur Erforschung der öffentlichen Meinung in Berlin dienen. Darüber hinaus soll diese „Sprechstunde“ Angehörige von Fernorten feststellen, die von den Sowjets festgenommen wurden. Aus den Volk-Kreisen wird darauf hingewiesen, daß das sowjetische Spitzelsystem in Deutschland zum großen Teil aus „Meinungserforschung“ und Namhaftmachung von irgendwie verdächtigen

Personen besteht. Die Einführung dieser Sprechstunde sei von der Markgrafpolizei vorgeschlagen worden, die vor einiger Zeit in ihrer Zentrale eine sogenannte Beschwerdestelle eingerichtet hatte. Auch diese Stelle sei verpflichtet, in besonderen Fällen die sowjetische Staatspolizei zu unterrichten.

Alte Münzen und Behelfsgeldscheine werden ungültig

Frankfurt. Auf Grund des zweiten Gesetzes zur Neuordnung des Geldwesens (Emissionsgesetz) werden folgende Münzen und Behelfsgeldscheine zum 31. März 1949 außer Kraft treten:

1. Die Münzen im ursprünglichen Nennwert von 50 Reichspfennig, die 5 Deutsche Pfennige gelten, 10 Reichs- bzw. Rentenpfennig, die 1 Deutschen Pfennig gelten.
 2. Behelfsgeldscheine der Länder der französischen Besatzungszone, die nur in der französischen Zone gesetzliche Zahlungskraft besitzen, im ursprünglichen Nennwert von 50 Pfennig, die 5 Deutsche Pfennige gelten, 10 Pfennig, die 1 Deutschen Pfennig gelten.
- Die aufgeführten Geldzeichen verlieren mit Ablauf des 31. März 1949 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Sie werden im Auftrage der Bank Deutscher Länder von den Landeszentralbanken der amerikanischen, britischen und französischen Zone bis zum 30. April 1949 auf Verlangen gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht. Mit Ablauf des 30. April 1949 erlischt jeder Anspruch aus den aufgerufenen Münzen und Behelfsgeldscheinen.

Zeitgeschehen — kurz berichtet

Bischof von Rottenburg gestorben. Bischof D. Joannes Baptista Spöhl ist am Freitag an den Folgen einer inzwischen eingetretenen Lungenentzündung gestorben, nachdem er eine Grippe-Erkrankung zunächst überstanden hatte.

125 000 Hotelbetten in den Westzonen. Infolge der Zerstörungen durch den Krieg und der Belegung durch Flüchtlinge und die Besatzungsmächte stehen dem Gaststätten- und Hotelgewerbe in den drei Westzonen heute nur noch 125 000 Betten zur Verfügung gegenüber 483 000 Betten im Jahre 1938. Zerstört wurden durch den Krieg 97 000 Betten, und von den 388 000 verbleibenden wurden 215 000 für die Unterbringung von Flüchtlingen verwendet und 48 000 (fast ausschließlich in den besten Hotels) durch die Besatzungsmacht belegt.

48 Prozent der KZ-Innassen der Ostzone tuberkulös. In der sowjetischen Besatzungszone hält sich zur Zeit eine sowjetische Untersuchungskommission auf, die in den sowjetischen Konzentrationslagern Sachsenhausen und Buchenwald Untersuchungen über die nachlassenden Arbeitsleistungen anstellt, die mit der schlechten Ernährung und zunehmenden Tuberkulose in den Konzentrationslagern zusammenhängt. Bei den Untersuchungen hat sich ergeben, daß 40 Prozent aller Innassen an Tuberkulose erkrankt waren.

Gesetz für Entnazifizierungsbeamte in der US-Zone. Die amerikanische Militärregierung hat dem vom Länderrat beschlossenen Gesetz zur Überführung der bei der politischen Befreiung tätigen Personen in andere Beschäftigungen zugestimmt und seine Verkündung durch die Ministerpräsidenten der US-Zone verfügt. Das Gesetz gibt Beamten, Angestellten und Arbeitern, die mindestens 12 Monate unter der Dienstaufsicht des Ministeriums für politische Befreiung standen, die Möglichkeit, sich für die Zukunft eine gleichwertige Stellung oder sonstigen Fortkommen im Berufsleben zu sichern.

Montgomery besucht britische und französische Besatzungszone. Marshall Montgomery wird in dieser Woche die britische und französische Besatzungszone in Deutschland besuchen.

Völlige Enteignung der rumänischen Großgrundbesitzer. Die rumänische Regierung verfügt in einem Erlass die völlige Enteignung der Großgrundbesitzer, die bereits seit der Bodenreform des Jahres 1945 auf einen Besitzstand von 30 Hektar beschränkt waren.

Dänemark will Atlantik-Pakt beitreten. Aus einem offiziellen Kommuniqué geht hervor, daß Dänemark, nachdem die interkontinentalen Verhandlungen definitiv gescheitert sind, sich nunmehr eingehend mit der Möglichkeit eines Beitritts zum Atlantik-Pakt befassen will.

Die Tipper hatten es schwer

Die Uebertragungen der Oberliga Süd wurden diesmal aus Augsburg und Ulm gemeldet. Der 4. Platz des westlichen Schwaben, die TSG Ulm besaßen zu einem 2:2-Sieg. Die TSG Ulm besaßen zu einem 2:2-Sieg. Die TSG Ulm besaßen zu einem 2:2-Sieg.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Nürnberg, Schwaben, FC Augsburg, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Eintracht, VfL, etc.



DIE SPORT WELT

Die Rosenpieler waren dabei im Sturm gefährlicher, die Waldhofstürmer dagegen stichweiser. Der VfR mußte auf seinen beiden Halbstürmern Langfuß wegen Verletzungen verzichten.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like VfR Stuttgart, Stuttgarter Kickers, etc.

Nun hat's auch Kaiserslautern erwischt

Dem FC Kaiserslautern, der in 17 Spielen nur einen Punkt abgeben mußte, wurde der 13. Spieltag genau wie den Offenbacher Kickern zum Verhängnis. Durch ein Tor Dillingers in 83. Minute mußte sich der Zonenmeister bei Phönix Ludwigshafen geschlagen geben.

Pferheim und Neckarau wiederum „weiter Sieger“

Vor nahezu 500 Zuschauern sorgte die TSG Böttingen mit 2:1 für eine Niederlage des Tabellenführers FC Pförthheim. Durch ein Tor Dillingers in 83. Minute mußte sich der Zonenmeister bei Phönix Ludwigshafen geschlagen geben.

Hildesuse Gärtner Studentenmeister

In Harsch-Zell wurden die Hochschul-Skimeisterschaften ausgetragen. Schüler von der Universität München liefen auf der mittelschweren Abfahrtsstrecke mit 2:04 Minuten unter den 26 Teilnehmern die Bestzeit. Acker (Vni Erlangen) und Rott (T. H. München) belegten die nächsten Plätze.

Der Abfahrtslauf für jedermann

Nachdem der von der Skigilde Feldberg organisierte Abfahrtslauf für jedermann wegen ungünstiger Schneeverhältnisse mehrmals verschoben werden mußte, waren endlich am Sonntag die letzten Vorkonkurrenzen für die reibungslose Durchführung dieses Rennens gegeben.

Hein ten Hoff wollte zurückkehren

Die Schwierigkeiten um unseren Meister verdichten sich merklich. Der amerikanische Nihilist, bedeutet. Dennoch habe, so heißt es in dem Bericht der „Welt“ weiter, Kurstin das Rennen noch nicht aufgegeben.

ten Hoff löst Vertrag mit Kurstin

Die Hamburger „Welt“ meldete am Samstag in einem Eigenbericht aus New York, daß der Deutsche Schwereweltermeister mit seinem amerikanischen Manager Lew Kurstin eine freundschaftliche Lösung des Vertrages vereinbart habe.

Charles und Walcott kämpfen um den Titel

Joe Louis gab bekannt, daß Ernie Charles und Joe Walcott Zwei-Jahres-Verträge mit dem neugegründeten Internationalen Fußballverband eingegangen seien.

brüche, von denen schon der zweite, ein Alleinangriff von Conen, zum ersten Treffer führte. Die beiden weiteren Treffer, durch Dreher und Schatzki erzielt, waren ebenfalls aus durchführtem entstanden.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Offenbacher Kickers, VfR Mannheim, etc.

Um den „Pokal von Baden“

Die Pokalrunde brachte doch eine kleine Überraschung durch die Niederlage Schopfheims auf eigenem Platz. So ist mit Baden-Löwen aus dem Verein der Landesliga im Rennen. Dann auch der einzige Bezirksvereinsvertreter, ASV Pfullingen, mußte die klare Unterlegenheit gegen Kuppenheim in Villingen ab, und es sah dort lange nach einem Unentschieden aus.

Die Mannschaft des Nordens

Norddeutschland stellt seine Mannschaft für das Spiel gegen den Süden am 13. März in Hannover erst 14 Stunden vor Spielbeginn auf. Man rechnete mit Robeeder, zur Zeit wohl stärkster Feldspieler, Piebro, Appel, Hempel, Steiner, Dügg, Schneider, Rohrbach, Adamkewicz, Gernhardt, Spundhache, Treckel.

Harz umstrittener zweiter Platz im Westen

Eine Klärung in bezug auf den zweiten Platz und die drei anschließenden Plätze vor dem letzten Spieltag kaum absehbar. Keine Zweifel bestehen mehr an der erneuten Meisterschaft der Borussia Dortmund, deren Vorsprung nach der Niederlage von Rotweil Essen wieder zehn Punkte beträgt.

Der englische Pokal voller Spannung

Die mit großer Spannung erwartete Auslosung für die Vorrundenspiele des englischen Fußball-Pokals am 12. März ergab folgende Paarungen: Tottenham Hotspur - Manchester City, Liverpool - Manchester City, etc.

Unsere kleine Sportrundschau

Der Außenläufer des TSV Braunschweig, Liese, will in Kürze nach Hamburg übersiedeln und dem FC St. Pauli beitreten. Willi Götz, der Fußballer mit dem unruhigen Geist, hat von Leeds United jetzt wieder zum VfB Elmstedt zurückgewechselt.

Das große Duell der Schanzenkönige

In Füssen wieder weiter vor Bradi. Sepp Weiler gewann am Samstag die große Sprungkonkurrenz auf der Füssener Mammuthausen mit Sprüngen von 81 und 82 Metern. Er war vor Sepp Bradi (Bischofshausen), der nur auf 79 und 80 Meter kam.

Das große Duell der Schanzenkönige

Sepp Weiler (Oberstdorf) wiederholte seinen Erfolg vom Vortage auf der Füssener Mammuthausen im Sonntag durch einen Sieg beim internationalen Wettkampf auf der großen Olympiaschanze in Oberstdorf. Weiler sprang 81 und 82 Meter, Bradi 79 und 80 Meter.

Das große Duell der Schanzenkönige

Sepp Weiler (Oberstdorf) wiederholte seinen Erfolg vom Vortage auf der Füssener Mammuthausen im Sonntag durch einen Sieg beim internationalen Wettkampf auf der großen Olympiaschanze in Oberstdorf. Weiler sprang 81 und 82 Meter, Bradi 79 und 80 Meter.

Bei herrlichem Fußballwetter und nicht gerade guten Platzverhältnissen entwickelte sich ein schönes und jederzeit lautes Spiel. Kuppenheim hielt die ganze Spielzeit, was man sich von ihnen versprochen hatte.

Villingen - Kuppenheim 1:0. Bei herrlichem Fußballwetter und nicht gerade guten Platzverhältnissen entwickelte sich ein schönes und jederzeit lautes Spiel. Kuppenheim hielt die ganze Spielzeit, was man sich von ihnen versprochen hatte.

Um den „Pokal von Baden“

Die Pokalrunde brachte doch eine kleine Überraschung durch die Niederlage Schopfheims auf eigenem Platz. So ist mit Baden-Löwen aus dem Verein der Landesliga im Rennen. Dann auch der einzige Bezirksvereinsvertreter, ASV Pfullingen, mußte die klare Unterlegenheit gegen Kuppenheim in Villingen ab, und es sah dort lange nach einem Unentschieden aus.

Die Mannschaft des Nordens

Norddeutschland stellt seine Mannschaft für das Spiel gegen den Süden am 13. März in Hannover erst 14 Stunden vor Spielbeginn auf. Man rechnete mit Robeeder, zur Zeit wohl stärkster Feldspieler, Piebro, Appel, Hempel, Steiner, Dügg, Schneider, Rohrbach, Adamkewicz, Gernhardt, Spundhache, Treckel.

Harz umstrittener zweiter Platz im Westen

Eine Klärung in bezug auf den zweiten Platz und die drei anschließenden Plätze vor dem letzten Spieltag kaum absehbar. Keine Zweifel bestehen mehr an der erneuten Meisterschaft der Borussia Dortmund, deren Vorsprung nach der Niederlage von Rotweil Essen wieder zehn Punkte beträgt.

Der Abfahrtslauf für jedermann

Nachdem der von der Skigilde Feldberg organisierte Abfahrtslauf für jedermann wegen ungünstiger Schneeverhältnisse mehrmals verschoben werden mußte, waren endlich am Sonntag die letzten Vorkonkurrenzen für die reibungslose Durchführung dieses Rennens gegeben.

Der englische Pokal voller Spannung

Die mit großer Spannung erwartete Auslosung für die Vorrundenspiele des englischen Fußball-Pokals am 12. März ergab folgende Paarungen: Tottenham Hotspur - Manchester City, Liverpool - Manchester City, etc.

Unsere kleine Sportrundschau

Der Außenläufer des TSV Braunschweig, Liese, will in Kürze nach Hamburg übersiedeln und dem FC St. Pauli beitreten. Willi Götz, der Fußballer mit dem unruhigen Geist, hat von Leeds United jetzt wieder zum VfB Elmstedt zurückgewechselt.

Das große Duell der Schanzenkönige

In Füssen wieder weiter vor Bradi. Sepp Weiler gewann am Samstag die große Sprungkonkurrenz auf der Füssener Mammuthausen mit Sprüngen von 81 und 82 Metern. Er war vor Sepp Bradi (Bischofshausen), der nur auf 79 und 80 Meter kam.

Das große Duell der Schanzenkönige

Sepp Weiler (Oberstdorf) wiederholte seinen Erfolg vom Vortage auf der Füssener Mammuthausen im Sonntag durch einen Sieg beim internationalen Wettkampf auf der großen Olympiaschanze in Oberstdorf. Weiler sprang 81 und 82 Meter, Bradi 79 und 80 Meter.

Das große Duell der Schanzenkönige

Sepp Weiler (Oberstdorf) wiederholte seinen Erfolg vom Vortage auf der Füssener Mammuthausen im Sonntag durch einen Sieg beim internationalen Wettkampf auf der großen Olympiaschanze in Oberstdorf. Weiler sprang 81 und 82 Meter, Bradi 79 und 80 Meter.



Warum Hirtenschulen im Schwarzwald?

Von Bürgermeister Stahl, M. d. L., Tilsch

Die Frage des Bestehens der Hirtenschulen, für deren Auflösung im Landtag Anträge vorliegen, ist gewiß nur für einen klein begrenzten Lebenskreis von maßgeblicher Bedeutung. Dieser Lebenskreis sind die Schwarzwaldbauern, deren landwirtschaftlicher Hauptzweig die Viehzucht ist. Für diese Betriebe sind aber die Hirtenschulen nicht nebensächlich. Sie haben im Schwarzwald den Zweck, daß das Viehhüten durch die Hütelkinder und der Schulunterricht nicht kollidieren. Viehhüten und Schule kollidieren nicht, wenn nachmittags, in der Zeit, in der das Vieh im Stall ist, der Unterricht stattfindet, (Schule der Hirten). Das Tagewerk des Hirtenbuben ist also: In der Frühe bis zum halben Vormittag Hüten, nachmittags Hirtenschule, vom Spätnachmittag bis zum Abend Hüten.

Werden die Hirtenschulen aufgehoben, so haben die Hütelkinder- und Mädels vormittags Schule, dies bedingt, daß zum Viehhüten Knechte oder Mägde nötig sind, die es aber kaum noch gibt. Sind welche da, so muß sie der Bauer zum Ackern, Heuen, Ernten, für Waldarbeit usw. benötigen.

Wenn aber das Vieh vormittags nicht ausgefahren wird, dann geht die Milchleistung zurück, und dies zu verhindern ist, besonders auch im jetzigen Augenblick der Bewirtschaftung der Milch, das Hauptbedürfnis. Ob Hirtenschule oder nicht ob Viehweide oder nicht, die Milch ist noch bewirtschaftet und die Bauern sind gehalten, so viel wie möglich Milch durch das Vieh erzeugen zu lassen und abzuliefern. Man kann nicht auf der einen Seite Steigerung der Milchleistung verlangen, und auf der anderen Seite durch Abbau der Hirtenschulen Voraussetzungen für die gesteigerte Milchleistung mindern.

Die Gegner der Hirtenschulen sehen in der Arbeit der Hirtenbuben- und mädels eine zu große Belastung. Anstände können da oder dort auftreten, wenn ein Viehbesitzer es übersehen, genügend für das leibliche Wohl der Hütelkinder zu tun. Das sind aber Einzelfälle, die durch die Hirtenschulen nicht einmündig in Bausch und Bogen durch deren Gegner verdammt werden können. Ich empfehle, daß in den wenigen Fällen, wo gegen die Gesundheit der Hütelkinder wirklich eingegriffen wird, die Lehrer eingreifen und wenn diesen es nicht gelingt, gewisse Mißstände abzuschaffen, so haben die Bürgermeister die Aufgabe vermittelt einzugreifen. In den Gemeinden, wo dies getan wird, sind die Verhältnisse voll in Ordnung.

Zusammenfassend: Die Nachteile, die durch das Aufheben der Hirtenschulen im jetzigen Augenblick, wo der Bauer gedrängt wird, alles aus seiner Viehwirtschaft herauszuholen, entstehen, wären dermaßen groß; daß es nicht verantwortet werden kann die Hirtenschulen aufzuheben.

Der Lehrerverein zu den Schulreformvorschlägen des Unterrichtsministeriums

Der Lehrerverein hatte trotz der bereits vor mehreren Monaten erfolgten Gründung noch eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden und steht jetzt mitten in der Aufbauarbeit seiner Organisation. Eine dieser noch etwas verengten Basis Rechnung tragende Verlautbarung, welche die vom Kultusministerium vorgelegte Denkschrift zur Schulreform zum Gegenstand hat, wird jetzt in ihren wichtigsten Punkten vom Landesverband der Öffentlichkeit übermittelte:

Die zur Schulreform vorgelegte Denkschrift ist überschrieben „Die soziale Gestaltung der Schule“ und wird in ihrem Untertitel als Grundlage zur Diskussion bezeichnet. Der Vorstand des Vereins badischer Lehrer beteiligte sich an dieser Diskussion mit einer Reihe von Anmerkungen zu der vorgelegten Schrift, behält sich aber eine weitere Stellungnahme zu den Problemen ausdrücklich vor.

Zur Frage der Umerziehung des Volkes scheint uns der Schule eine zu große Last aufgebürdet zu werden. Sie kann im Rahmen dieser sehr notwendigen Gesamtanstrengung nur ein Teilschnitt sein. Diese Gesamtanstrengung muß aber das ganze Volk in allen seinen Schichten und kulturellen Einrichtungen erfassen. Die wirtschaftliche Angleichung der verschiedenen Schichten ist erfolgt, ohne daß eine innere Verproletarisierung zu beobachten wäre. Aber der Kastengeist ist nicht erloschen und existiert somit noch als Quelle sozialer Spannungen. Die Organisation der Schule muß ermöglichen, daß eine wahre Volksgemeinschaft entsteht. Dazu scheint uns aber der in der Denkschrift vorgeschlagene Aufbau zu starr. Ihr wesentliches Ziel ist die Erhaltung der neunjährigen Höheren Schule und die Ablehnung der differenzierten Einheitschule. Man muß aber der Vielfalt des Lebens Rechnung tragen, und kann es nicht in zwei oder drei logische Deduktionen einfügen! Die Einheitschule darf nicht als Einheitschule aufgefaßt werden. Mit einer Einheitschule soll die Erfüllung der Schüler mit dem Gelste der Zusammengehörigkeit, der „Einheit“ des Volkes angestrebt werden. Dies ist auch schon in manchen badischen Städten erreicht worden, wie etwa seinerzeit in Mannheim, wo die Volksschule in der Mittelstufe eine erste und in der Oberstufe eine zweite Fremdsprache kannte. Diese Aufgaben steigerten das Ansehen der Volksschule und verbreiteten die Bildungsbasis für alle Schichten in demokratisch hervorragender Weise. Es gibt keinen anderen Weg zur Vermeidung der Inflation der Höheren Schule als die Wertsteigerung der Volksschule. Die vielfältige zu belegenden Erfahrungstatsache, daß nach einem Uebergang nach 6 Volksschuljahren weit weniger Fehlerteile über die Begabung gefällt werden, läßt uns zur Forderung nach einer 6-jährigen Grundschulpflicht kommen. Zum mindesten müßte eine Uebergangsmöglichkeit nach dem 6. Schuljahr offen gehalten werden. Die langsam Reifenden — namentlich begabte vom Lande — könnten in Aufbauschulen zusammengefaßt werden.

Die eigentl. Reform sieht die Denkschrift im Ausbau und der Höherwertung des Berufsschulwesens, das jeweils in einer ihm gemäßen Hochschule gipfeln soll. Der Erreichbarkeit dieses an sich schönen Zieles stehen mancher Bedenken entgegen. Wie will man der Berufsschule genügend Unterrichtsstoff geben, damit sie zur Hochschulreife führen kann? Aufbauschulen, Fachschulen aller Art mit den dazugehörigen Volksschulen,

darf auftreten, wenn ein Viehbesitzer es übersehen, genügend für das leibliche Wohl der Hütelkinder zu tun. Das sind aber Einzelfälle, die durch die Hirtenschulen nicht einmündig in Bausch und Bogen durch deren Gegner verdammt werden können. Ich empfehle, daß in den wenigen Fällen, wo gegen die Gesundheit der Hütelkinder wirklich eingegriffen wird, die Lehrer eingreifen und wenn diesen es nicht gelingt, gewisse Mißstände abzuschaffen, so haben die Bürgermeister die Aufgabe vermittelt einzugreifen. In den Gemeinden, wo dies getan wird, sind die Verhältnisse voll in Ordnung.

Zusammenfassend: Die Nachteile, die durch das Aufheben der Hirtenschulen im jetzigen Augenblick, wo der Bauer gedrängt wird, alles aus seiner Viehwirtschaft herauszuholen, entstehen, wären dermaßen groß; daß es nicht verantwortet werden kann die Hirtenschulen aufzuheben.

Entscheidungsmöglichkeit über die Eignung gegeben ist.

Wir weisen ferner auf die Gefahr einer Schulreform nach Zonen hin. Schon in Nordbaden herrscht ein anderes geistiges Fluidum. Südwesten kann keine Kulturinsel sein. Eine Anpassung an die Nachbarschaft und umgekehrt ist unerlässlich. Die vielen Neuplanungen im Schulwesen ebenso wie die dazu notwendigen vielseitigen praktischen Versuche verlangen eine Verteilung der Last auf breitere Schultern. Kriegsnöte, Entnazifizierung und zermürbende Entbehrungen aller Art, haben nicht nur in der Lehrerschaft, sondern auch in der Bevölkerung das Interesse und den zu Reformen nötigen Elan erheblich abgeschwächt. Alles das muß überwunden werden, will man Erfolge erzielen.

Abschließend spricht der Lehrerverein dem Ministerium seinen Dank für die Anregungen an, welche die Denkschrift in die Diskussion brachte und hofft, daß wirklich befriedigende Ergebnisse in diesen für unser gelistiges Leben so wichtigen Fragen erzielt werden können.

Krankenversicherung für Sozialrentner

Die Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung sind gleichzeitig Mitglieder der Krankenversicherung. Ihr Beitraganteil wird jeweils an der Monatsrente abgezogen. Bei Inanspruchnahme der Krankenkasse ist der Rentenbescheid bei Abholung des Krankenscheins vorzulegen. Kriegshinterbliebene, die nicht Rentenverdiener sind und Versorgungsbezüge erhalten, sind vom Kriegsgefangenenfürsorgeamt bei der Krankenversicherung gemeldet. Eine Beitragsverrechnung findet z. Zt. noch nicht statt.

Erlösung von Kriegsgefangenenurteilen

Die Kriegsgefangenen, die noch keine Rückzahlung der ihnen bei der Gefangennahme abgenommen Reichsmark-Beträge erhalten haben, können die Unterlagen, die ihre Rechte beweisen, an folgende Stellen einreichen:

Für Kriegsgefangene, die aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft entlassen wurden: POW Information Bureau, Niederrodten bei Darmstadt. — Für Kriegsgefangene, die aus der britischen Kriegsgefangenschaft entlassen wurden: Oberfinanzpräsident in Hamburg, Hamburg 11, Rodingmarkt 339. — Für Kriegsgefangene, die aus der französischen Kriegsgefangenschaft entlassen wurden: Bureau de liaison des prisonniers de guerre, Hotel-Europe, Baden-Baden.

Diese Stellen werden auf Grund der eingereichten Papiere ein Sonder-Zertifikat übersenden, auf das hin die Guthaben an den Schaltern der Landeszentralbank ausbezahlt werden.

Freiburg. Das badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung weist darauf hin, daß der Umtausch von Oesensaten gegen Speiseöl am 31. 3. beendet wird. An diesem Tage werden die Oesensaten geschlossen. Die Anbauer werden noch bis darauf aufmerksam gemacht, daß alle Oesensaten der Bewirtschaftung unterliegen und nach der Landesverordnung vom 5. 3. 68 abgeliefert werden müssen.

Stand der nordbadischen Theatersituation

Die in Mannheim und Heidelberg zur Besetzung offen stehenden Intendanten-Posten üben einen beachtlichen Anreiz auf die deutschen Theaterexperten aus. Zahlreiche Bewerbungen liegen bereits vor, und die Mannheimer wie Heidelberger Instanzen haben eine recht schwere Wahl zu treffen. Denn nur sehr aktive, einfallsreiche und theatererfahrene Kräfte die vor allem die Mentalität nicht nur des eingeborenen, sondern auch des zugewanderten Publikums erkennen müssen, können die beiden Theater in Mannheim und Heidelberg vor dem Untergang bewahren. Mannheim bewilligte 900.000 DM, Heidelberg blieb bei 500.000 DM; damit sind an sich keine sehr großen Experimente möglich, ein solides, handfestes Theater allein kann die beiden Theater erhalten, wobei Mannheim eine an sich stabilere Grundlage hat, da das Mannheimer Theaterpublikum eine intensivere Beziehung zu seinem Hof-Theater besitzt.

In Mannheim wird gegenwärtig heftig darüber gesprochen — in den theaterbeflissenen Kreisen — daß der bekante Theaterwissenschaftler und Publizist Ernst Leopold Stahl Leiter des Mannheimer Nationaltheaters würde, wobei beabsichtigt wird, dafür einzutreten, daß Dornseiff oder Ricklinger als Schauspiel-

direktoren tätig sind, wohingegen dann Rieger Operndirektor werden soll.

In Heidelberg sind an Namen von Rang und Bedeutung lediglich Friedrich Brandenburg genannt worden, der an den beiden Heidelberger Bühnen, an den Städtischen Bühnen sowohl als an dem privaten Volkstheater (das inzwischen auch beachtliche Zusammenbrucherrechnungen zeigt) eine Reihe bemerkenswerter Inszenierungen erfolgreich leistete. Brandenburg kennt die nordbadischen Verhältnisse aus seiner Mannheimer Zeit gut genug — ob er für Heidelberg, in seiner doch reichlich provinzialen Enge der geeignete Mann ist, erscheint eine große Frage.

In Karlsruhe hat man sich inzwischen auf einen kommissarischen Intendanten festgelegt: Wolfgang Wolff aus Flauen und dem einzigen Nürnberger Generalintendanten Will Hanke gab man lediglich den Posten des Schauspielregisseurs. Obwohl hier Hanke als Intendant der richtige Mann gewesen wäre. So aber hat Karlsruhe immerhin den Ruhm, seit 1945 sieben Intendanten „besessen“ zu haben, die teilweise kommissarisch, teils als fest eingesetzte Intendanten den Regierungsdurchschnitt von je fünf Monaten erreichten

Kampf für die Freiheit aus dem Geiste der Liebe kämpften. Die Sklavenbefreiung und der Kampf gegen Korruption und Bestechung wurden zum Lebensunterhalt der beiden Freunde.

Im Dezember 1860 wählten die Amerikaner Lincoln zum Präsidenten. Ein Jahr später geht Carl Schurz zum Präsidenten zum bevollmächtigten Minister und Gesandten ernannt, nach Spanien. Aber der Verteidiger der Freiheit möchte schon bald wieder nach Amerika, wo der Krieg zwischen den Nord- und Südstaaten ausgebrochen ist, er will für die Freiheit kämpfen. Lincoln beruft den Freund aus Madrid wieder zurück und ernannt ihn zum Divisionsgeneral, damit er seine Persönlichkeit im Kampfe für die Sklavenbefreiung einsetzen kann. Der Krieg wurde gewonnen, und während noch Kanonenschüsse und Glockengeläute den Sieg verkünden, fällt Präsident Lincoln der Kugel eines Mörders zum Opfer. Der „Einsame aus dem Weißen Hause“, der wie kein anderer die Liebe lebte, ist nicht mehr.

Carl Schurz hat das Schwarz wieder mit dem Federhalter und dem Rednerpult vertauscht. Als Chorfredaktor und Redner setzt er seinen Kampf um die Menschheitsideale fort. Zwischen durch führen ihn einige Reisen in die alte Heimat zurück. Gelegentlich eines Deutschlandbesuches wird er von Bismarck

empfangen; es war im Januar 1863. Ehe aber der unerblütliche Streiter für Wahrheit und Recht die höchste Sprosse der Ruhmesleiter erklimmen hat, zwingt ihn ein grausamer Schicksalsschlag nieder: der Tod seiner Lebensgefährtin Margarete. Es ist dem selbstlosen Menschen Schurz auf seinem einmaligen Lebensweg nichts in den Schoß gefallen. Jeder Erfolg mußte errungen werden, u. niemand hat eben dieses Ringen um die menschliche Seele so mit Liebe, Treue und Opfern begleitet, wie die ebenso selbstlose Gattin. Viele Wochen und Monate in langen Jahren hat sie mit den Kindern alleine gegessen, wenn der Gatte und Vater in den Wahlkämpfen abüberzeugender und gewinnender Redner durch die Staaten ellte. Den größten Triumph durfte sie nicht miterleben.

Im Jahre 1877 berief Präsident Hayes seinen Schrittmacher Schurz als Innenminister in die Regierung. Aus dem rheinischen Rebellen und Rastatter Freiheitskämpfer war der Staatsmann geworden! ... Als die Märsche des Jahres 1908 heraufzog, schloß Carl Schurz in New-York für immer die Augen. Das dankbare amerikanische Volk hat ihm ein Denkmal gesetzt auf dem hohen dem Namen die Worte stehen: „Verteidiger der Freiheit und Freund des menschlichen Rechtes“. Wir wollen ihm ein Denkmal setzen in unseren Herzen und durch unsere Taten! ... Chr. Kolbich

Ein Verteidiger der Freiheit

Zum 120. Geburtstag von Carl Schurz

Die Wogen der Begeisterung und Opferfreudigkeit, die das Frühjahr 1848 einleiteten waren ein Jahr später abgeebbt und die Revolutionsstimmung Europas zum qualmenden Feuerhaufen geworden. Allein in der Pfalz und in Baden standen noch die Fronten gegen die Unfreiheit; aber die Wrangelsche „Straßenreinigungsmaschine“ unter dem Kommando des Prinzen von Preußen schob diese Fronten immer enger zusammen, bis sich dann in Rastatt die europäische Tragödie vollendete.

Aber in dem Rastatt des Untergangs ging ein Licht auf, das über ganz Europa bis hin nach Amerika leuchtete: Carl Schurz! Seine Festung trug seinen Namen um die ganze Erde und die Befreiung seines Freundes Kinkead aus dem Zuchthaus in Spandau (November 1850) machte den „Rebell und Kämpfer“ zum zweiten Male in der Welt bekannt und beliebt in London, wohin sich die Freunde nach ihrer Flucht gewandt hatten, vermählte sich Carl Schurz mit dem ganz jungen, schönen, mit den lebenswichtigen Anlagen ausgestattetem Wesen Margarete (aus Hamburg) und beide traten im August 1852 die Reise in die Freiheit — nach Amerika an.

Schon auf der Ueberfahrt war sich Carl Schurz darüber klar geworden, daß er in der Neuen Welt den in Rastatt unterbrochenen Kampf für die hohen Ideale der Menschheit fortsetzen würde. Der Aufenthalt in Newyork war kurz. Die zweite Etappe war Philadelphia wo Freunde aus der alten Welt weilten. Einer seiner Studienfreunde aus Bonn hatte hier einen Buchladen eingerichtet und gab eine Zeitschrift heraus. Der Bruder des Rastatter Gouverneurs Tiedemann war am gleichen Orte als Arzt tätig. Von hier aus unternahm Schurz die ersten Reisen in das Land seiner Wahl und er nutzte jede Gelegenheit, um die Sprache und die Geschichte des Landes mit Fleiß und Ernst zu studieren. Als Journalist und Advokat nahm der junge Deutsche den Kampf mit dem Alltag auf und schon nach wenigen Jahren greift er als geistvoller Redner in das politische Geschehen ein. Er wird zum Einiger und Führer der Deutschen in USA. Seine Begegnung mit Abraham Lincoln, dem Hof-fällersohn aus Kentucky (dessen 140. Geburtstag am 12. Februar wir in Deutschland nur am Rande vermerken) wird bestimmend für den ferneren Lebensweg! In Lincoln und Schurz waren sich zwei Menschen begegnet, die dem

DER HEIMATSPIEGEL

März

Der Bauernspruch „Ein Lot Märzstaub ist einen Dukaten wert“ will uns in diesem Jahre nicht recht zusagen, weil der vergangene Winter so trocken war, daß dem Boden jegliche Feuchtigkeitreserve fehlt. Es kann also leicht geschehen, daß wir zuviel Staub, d. h. frühe Trockenheit erleben, weil der März, wenn er normal verläuft, überwiegend Hochdruckwetter aufweist und in Verbindung mit der sich steigenden Sonnenkraft die Austrocknung des Bodens fördert. Die 40 bis 60 Liter Wasser, die im März für jeden Quadratmeter Boden durch Niederschläge erreicht werden müssen, sind daher dringend notwendig. Der März hat einen Charakterfehler: er ist überaus unzuverlässig, in manchen Jahren nachwintertlich rau, dann wieder vornehmlich warm. Temperaturschwankungen von 10 bis 15 Grad innerhalb weniger Tage sind nicht selten. Die Tagesmitteltemperaturen liegen in der ersten Monatshälfte im Südosten und Süden Deutschlands bei 1 bis 3 Grad Wärme, in der nördlichen und westlichen Hälfte dagegen schon bei 3 bis 5 Grad. In der zweiten Hälfte des Monats pflegt der Frühling energisch zu werden, und es kann mittags schon 18 bis 23 Grad warm sein. Daß wir noch mit Frösten rechnen müssen, geht aus der Tabelle für Freudenstadt hervor, die in Ost- und Süddeutschland 10 bis 17, in Mitteldeutschland 8 bis 15, im Rheingebiet und in der norddeutschen Ebene aber nur 6 bis 12 aufweist. Elstige, an denen die Temperatur dauernd unter Null bleibt, sind nur vereinzelt in der ersten Monatshälfte möglich. Allzuviel Wärme, namentlich Märzgewitter sind unerwünscht, denn „Wenn im März donnert, donnert es Handschuhe“, auch der Spruch „Donner's ins harte Holz, so schneit's ins grüne“ deutet darauf hin, daß dann Frühling und Sommer unfreundlich werden.

Kreis Freiburg berichtet

Eichstetten a. K. Die Freiwillige Feuerwehr hielt ihre Generalversammlung ab. Alle Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Wehrkommandant Danzelski hielt eine Ansprache. Im übrigen wurde die Versammlung durch schöne Darbietungen der Musikkapelle bereichert; die Leitung hatte Dirigent Eugen Hill.

Gottenheim. Zu einem wohlgeordneten Theaterabend hatte die „Jugendfreizeitkonzerte“ eingeladen, der im Bahnhof stattfand. Die Schiedsrichter erzielten für ihre Darbietungen reichlich Beifall.

Brinns a. K. Vor kurzem veranstaltete die Musikkapelle in Verbindung mit dem Männergesangsverein „Eintracht“ eine Familienfeier, die sich eines so regen Zuspruchs erfreute, daß der Saal bis über den letzten Platz hinaus besetzt war. Vorsitzender Adolf Geiser gab herzliche Worte der Begrüßung. Unter Leitung des bewährten Chormeisters Albert Mitternacht boten die Musiker und Sänger ein fein bestimmtes Programm. Zur besonderen Bereicherung des unterhaltenswerten Abends wirkten Opernsänger Perscheid und Fräulein Hildebrand Müller mit, die für ihre Vorträge reichen Applaus erzielten. Guten Beifall fand das Theaterstück „Eifersucht“, das große Heterkeit erregte. Zum Schluß sprach Bürgermeister Wörne allen Mitwirkenden seinen Dank aus.

Könzlingen. Landwirt Wilhelm Huber und Luise, geb. Fischer, Hindenburgstraße, feiern am 9. März das Fest der goldenen Hochzeit. — Landwirt Karl Trautmann, Lutherstraße, ist aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt.

Aus dem Kreis Donaueschingen

Hilfingen. Eine Kater-Idee ist Wirklichkeit geworden! Die Narrenzunft, an ihrer Spitze der Herrrat, erstellte in der Hinterstadt vor dem Gasthaus „Zum Krokodil“, in unmittelbarer Nähe eines seit über 20 Jahren fließenden Brunnens, einen Hensele-Brunnen. Dieser soll das historisch traditionelle Fastnachtsgeschehen und Treiben versinnbildlichen. Der Gedanke und seine Verwirklichung zu gegebener Zeit hätte hier reallos Anhang gefunden. In dieser Zeit aber, wo einerseits alles nach Wohnraum und Wohnstätten schreit und andererseits die Mittel zur Beschaffung von solchen fehlen, ist diese Brunnenaufstellung unangebracht. Sie beweist lediglich, daß es immer noch Leute gibt, die an jeder Art von Nat völlig unbeteiligt vorbeigehen. Daß aber die Gemeindeverwaltung solches Tm noch tatkräftig unterstützt, ist mehr als verwunderlich, das heißt, eigentlich nicht, wenn man Kenntnis der hiesigen Verhältnisse hat.

Oettingen. Der Handharmonikaklub Immenhingen veranstaltete im Gasthaus „Zum Löwen“ ein wohlgeordnetes Konzert mit Darbietungen besier Volksmusik. Kapellmeister Fritz Graner spielte als Solist Werke klassischer Meister.

Donaueschingen. Regierungsekretär Kaufmann beim Landratsamt wurde zum Landratsamt Säckingen versetzt. An seine Stelle trat der dem Landratsamt Donaueschingen zugewiesene Regierungsassistent Löffler. — Geschäftsführer Johann Wiehe wurde beim Wohlfahrtsamt der Kreisverwaltung angestellt.

Fätzen. Ein Waldorang im Jungwald konnte unterdrückt werden, ehe er auf ein größeres Gebiet übergreifen konnte.

Die Empire-Vitrine mit den falschen Füßen

Auch Versteigerungen spiegeln die Not der Gegenwart

An den Wänden des Auktionszimmers hängen echte Perserteppiche und Oelgemälde, an der Decke verschiedene Beleuchtungskörper, auf Tischen stehen Geschirr- und Hausgegenstände jeder Art. Im Nebenraum befinden sich zahlreiche Möbelstücke vom Tisch bis zum Büffet, dahinter sind Stühle fast bis zur Decke aufgetürmt. Auf einem Podium, inmitten von Tischen mit Wäsche und Geschirr, der Auktionator. Davor sitzen auf Stühlen die Anwesenden, die sich anscheinend recht rege an der Versteigerung beteiligen wollen, während andere mehr oder weniger dicht gedrängt stehend die Auktion verfolgen. Wieder andere haben sich um die im Saal aufgestellten Möbelstücke gruppiert. Nicht alle kamen in der Absicht, sich an der Versteigerung zu beteiligen. Einige hat Neugierde angelockt, andere wollen vielleicht alte Erinnerungen auffrischen. Die Mehrzahl scheint sehr interessiert, doch beim Bieten etwas zaghaft. Der Auktionator versucht mit einigen Bonisols die Anwesenden zu erheitern und anzuleiten.

Vielschichtigkeit des Publikums

Er hat verschiedene Typen ihrer Art und Herkunft nach unter seinen Kunden. Da ist der Herr mit dem Doppelkinn, er muß ein Liebhaber bestimmter Gegenstände sein, oder ist er ein Gastwirt? Bisher hat er eine Fleischplatte und zwei Weinkrüge versteigert. Als Kunstkennner und Kunstliebhaber zeigt sich auch die ältere Dame in der zweiten Stuhreihe. Eine Empire-Vitrine wird angeboten, da ruft die Dame plötzlich: „Ach, die ist gar nicht stüchlich, sie hat ja Barockfüße!“ Später fiel ihr die Vitrine doch zu. Wollte sie mit den „falschen Füßen“ nur den Preis drücken? Es gibt konstante Steigerer, die alles gebrauchen können und andere, die nur gelegentlich mitmachen. Der Grad der Intensität, wie sich die einzelnen beteiligen, richtet sich natürlich neben der Bedürfnisfrage auch nach dem Geldbeutel. Die Vielschichtigkeit des Publikums ist offenkundig, neben Hausfrauen und Ausgebombten, die sich nur das Allernotwendigste erlauben können, sehen wir auch Bessergestellte, allerdings in geringer Anzahl, die bereits wieder Barisitäten suchen. Die größte Zahl der Interessenten stellen Kaufleute, Arbeiter und Angestellte, Einzelreisende, die durch bedeutende Umsätze nach der Geldreform wieder größere Mittel zur Verfügung haben, andererseits

Menschen, die gewohnt sind, ihr Geld leichter auszugeben.

Versteigerung als Hilfe in der Not

Als zu Beginn des neuen Jahres allgemein eine rückläufige Preissteigerung eintrat, sanken auch die Preise auf den Versteigerungen. Während im Oktober 1948 für einen Schrank bis zu DM 120.— geboten wurden, lagen die Gebote bei der letzten Versteigerung (es war die 176. Versteigerung eines Freiburger Kunst- und Auktionshauses) zwischen DM 60.— und 80.—. Diese Tatsache wird von den Käufern mit Freude aufgenommen. Werfen wir aber einen Blick in die Kreise der Verkäufer, so zeigen sich uns erschütternde Bilder, die einen tiefen Einblick in die Not vieler Menschen gewähren. Jeden Tag kommen zum Auktionator zahlreiche Kunden, die ihm Waren der verschiedensten Art anbieten. Meistens sind es höhere Beamte, ehemalige Offiziere, Rentner, die durch die Geldreform ihr beschiedenes Vermögen verloren haben und nun auf dem Wege der Versteigerung eine Verbesserung ihrer schwierigen finanziellen Lage erhoffen. Sie sind gezwungen, größere Teile ihres Besitzes teilweise zu einem dem Wert der Gegenstände kaum angemessenen Preis zu veräußern, nur um ihre nackte Existenz zu sichern. Dem Auktionator obliegt es, zwischen dem Ueberangebot an Waren und der geringen Nachfrage ausgleichend zu wirken, um den notleidenden und zum Verkauf gezwungenen Gesellschaftsmitgliedern wenigstens einen einigermaßen angemessenen Erlös zu verschaffen.

Probleme für den Auktionator

Auch der Auktionator hat Sorgen. Seine ihm zur Verfügung stehenden Räume können gar nicht mehr alle ihm überlassenen Güter fassen und eignen sich nicht für eine Auktion. Will er eine Versteigerung veranstalten, benötigt er zum Transport zum Versteigerungslokal einige Möbelwagen, in denen er nach Abschluß der Auktion die übrigbleibenden Güter abstellen muß. Die entstehenden Unkosten bedeuten eine große Belastung, die auf die Dauer untragbar ist. Durch Bereitstellung eines größeren und geeigneteren Raumes für Versteigerungen würden sich die maßgebenden Stellen der Stadt Freiburg große Anerkennung verschaffen, denn ihr Entgegenkommen würde Hilfe für unendlich in Not gekommene Schichten der Bevölkerung bedeuten. hm

Die Arbeitsmarktlage im Kreis Villingen

Villingen. Ueber die Arbeitsmarktlage im Monat Februar im Bereich des Arbeitsamtesbezirks Villingen ist zu berichten: Die Tendenz der Arbeitsmarktlage hat sich im Februar nicht wesentlich geändert. Verschiedene Firmen, die Zahlungsschwierigkeiten hatten, wollten größere Entlassungen vornehmen. Auf Grund eingehender Verhandlungen konnte das Arbeitsamt erreichen, daß die Entlassungen nicht in dem Umfang ausgesprochen wurden, wie sie ursprünglich vorgesehen waren. Dieser Prozeß wirkt sich auf dem Arbeitsmarkt dahin aus, daß die Unterbringung der Arbeitsuchenden immer schwieriger wird. Die Zahl der kurzarbeitenden Betriebe hat im Februar wieder eine Zunahme erfahren. Am Monatsende wurden 491 Arbeitssuchende gezählt, von denen etwa 35 Prozent auf die kaufmännischen Berufe entfallen. Die offenen Stellen bewegen sich etwa auf der Höhe des Vormonats. Die Zahl der offenen Arbeitsplätze für männliche Hilfsarbeiter aller Art ist auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Die Vermittlung von Hilfsarbeitern wurde daher fast aussichtslos. Sie wird noch dadurch erschwert, daß ein Großteil der ländlichen mittelständigen Familienangehörigen nach der Währungsreform ohne Vermittlung des Arbeitsamtes Arbeitsplätze in Industriebetrieben besetzte, die eigentlich der Stadtbewölkerung hätte vorbehalten bleiben sollen, besonders, nachdem andererseits der Bedarf an landwirtschaftlichen Hilfskräften unverändert hoch geblieben ist. Die Zahl der Vermittlungen betrug 731 und liegt um 26 niedriger als im Januar.

Villingen. In der Nacht zum Mittwoch kam in der Niederen Straße ein 39jähriger Mann so schwer zum Sturz, daß er mit dem Krankenauto nach Hause gebracht werden mußte. — Am 2. März stießen infolge des herrschenden Schneesturmes in der Bickenstraße eine Zugschneise und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt, so daß sich die Reparaturkosten auf nahezu 500 DM belaufen werden. — Das 79. Lebensjahr vollendete bei guter Gesundheit Frau Ida Bürgin, die Witwe des Oberleutnants Karl Bürgin, Warenburgstraße 2.

Eigenartige Zustände

Villingen. Im alten Trost, gemäßlich, bedächtig und nicht überstürzt, so wie es der heiligen Bürokratie eben zieren ist, arbeitet die mit der Eierverfassung beauftragte hiesige Dienststelle. Obwohl die neuen Eierpreise durch die Tagespresse schon längst bekannt waren, wurde von der hiesigen Eierammelstelle der alte Erzeugerpreis mit 15 Pf. weitergezahlt, und der mit der Erfassung betrauten Dienststelle ist der neue Preis amtlich noch nicht bekannt. Das sind Zustände, die einer öffentlichen Brandmarkung bedürfen. Zu untersuchen bliebe, wer die Schuld trägt, insbesondere aber, wer die Spanne zwischen dem bezahlten Einkaufspreis und dem Kleinverkaufspreis von 30 Pf. einsteckt. Mögen die versuchten Rechtfertigungen lauten wie sie wollen, so sind und bleiben sie faule Ausflüchte; denn wenn die Veröffentlichung durch den amtlichen Pressedienst geschieht, so müssen die mit dem Vollzug beauftragten

Was bietet Freiburg?

Dienstag, den 8. März:
Stadt. Bühnen. Casino: „Der fliegende Holländer“, 20.00 Uhr, Ende 22.40 Uhr. — Kammeroperette: Vortrag Max Gassenhauer: „Kritik und Drama“, 20.00 Uhr, Ende 21.30 Uhr.
Mittwoch, den 9. März:
Stadt. Bühnen. Casino: „Im weißen Rößl“, 20.00 Uhr, Ende 22.00 Uhr. — Kammeroperette: „Moral“, 20.00 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Täglich:
Lichtspiele. Casino: „Die Frau mit den zwei Gesichtern“. — Friedrichsbau: „Gaslicht und Schatten“. — Käthehof: „Auf Wiedersehen — Franziska“. — Harmonie: „Der Glöckner von Notre Dame“. — Union: „Frau nach Maß“.

Das Rundfunkprogramm

Südwestfunk
Tägliche Sendungen: 6.00, 7.00, 8.00, 17.00, 18.00, 22.00 und 24.00 Uhr Nachrichten; 6.15-7.00 Frühstück; 7.15 Familienfunk (außer So. 1.30 Sing schon am Morgen, 8.15-8.30, 11.30-12.00, 12.45-13.00, 18.15-18.30 Eigenprogramm der Studios des SWF, 8.30 Nachrichten in französischer Sprache, 8.30 Wiederholung des franz. Sprechunterrichts vom Vortag, 12.45, 13.15 Französische Sendung in deutscher Sprache, 17.15 Französisch im Südwestfunk, 18.00-18.15 Nachrichten aus allen Zonen, 18.30-20.00 Die Tribune der Zeit.
3. 1. 12.15: Mittagskonzert aus Koblenz, 12.15: Musik nach Tisch aus Freiburg, 15.00: Sinfoniekonzert, 17.30: Orchester, Otto Dobrindt, 19.00: Der Rechtspiegel, 19.15: Die Viertelstunde für den Rummelreißer, 19.30: Operettenkonzert, 20.45: Hörspiel: „Möbius“, 22.30: Musik des West, 23.15: Weltwirtschaftschronik, 23.30: Jazz 1948.
3. 1. 12.15: Mittagskonzert aus Freiburg, 12.15: Musik nach Tisch, 14.15: Wir jungen Menschen, 15.00: Musik zur Teestunde, 17.30: Sinfoniekonzert, 19.00: Aus der Welt des Sports, 19.15: Unterhaltende Klaviermusik, 20.00: Scheinwerfer auf, 20.45: Probleme der Zeit, 21.00: Das Prisma, 21.30: Einkehr im Geleit, 22.00: Tanzmusik zum Tagesausklang.

Städtische Bühnen Freiburg

Im weißen Rößl
Der Karnevalszeit Rechnung tragend, kann man der Wiederaufnahme der alten Revue-Bearbeitung eines noch älteren Schwanks zustimmen, namentlich bei einer so sorgfältig vorbereiteten fotten Aufführung, wie sie unter der einfallsreichen Regie W. Jürgens' und der straffen, tempoermentvollen musikalischen Leitung Siegfried Köhlers erzielt wurde. Die Hauptrollen waren durchweg vortrefflich besetzt, so daß sich die Paare Josefa-Leopold (Elmy von Karajan-Holger-Loef und Anton Lehmbach), Stimmund-Klärchen (Fritz Eberle und Gerti Valentini), Ottilie-Siedler (Angela Rief und Helmut Meinokat) gleichwertig gegenüberstanden; mit Auszeichnung zu nennen sind weiterhin Werner Schnicke (Giesedeck), Otto Birkhan (Hinzelmann), Hansheinz Steinbach jr. (Piccolo) und Eugen Winterschladen (Kaiser Franz Josef — dem nicht als einziger der österreichische Dialekt recht fern lag). Ein Sonderlob verdient sich Hans H. Steinbach und seine Tanzgruppe. Die Vertreter der kleinen Rollen waren befriedigend; Chor und Orchester gut in Form. Das Publikum zeigte sich sehr animiert und beifallsfreudig. Fr. W. Lothar.

Ein Kran beim Stadttheater

Neben dem Gebäude des Freiburger Stadttheaters in der Bertholdstraße wird gegenwärtig ein großer Kran errichtet, der zur Beseitigung der Trümmer des teilweise stark beschädigten Gebäudes dienen soll. Später wird er die geplanten Wiederaufbauarbeiten wesentlich unterstützen können.

Stadtratsitzung in Freiburg

Am heutigen Dienstag, 16 Uhr, findet in der Aula des Rathauses eine Sitzung des Stadtrats statt. Auf der Tagesordnung steht der Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1948. Nach einer Erklärung von Oberbürgermeister Dr. Hoffmann ist der Haushaltsplan bis 31. März 1949 ausgeglichen, so daß dieser Punkt verhältnismäßig schnell erledigt werden kann. Im zweiten Punkt der Sitzung wird wahrscheinlich die Entscheidung über die Oper und Operette der Stadt, Bühnen gefällt werden.

Umschau im Kreis Müllheim

Müllheim. Zum erstmaligen nach längerer Zeit wird in Müllheim im Laufe des Frühjahrs der traditionelle Weinmarkt abgehalten. Der Marktermin ist vom Stadtrat auf Mittwoch, 20. April, festgesetzt worden. — Die seinerzeit in Müllheim errichtete Meisterschule für das Küferhandwerk soll nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren wieder eröffnet werden, sobald es die Umstände erlauben. Zurzeit ist in den Räumen der Fachschule das Arbeitsamt untergebracht, für das andere Räume beschafft werden müssen.

Bad Krozingen. Nach langem Leiden, aber doch unerwartet rasch starb im 61. Lebensjahr Frau Anna Eckert, geb. Holbel, Gattin des Küfermeisters Johann Eckert. Die Verstorbene wurde am letzten Mittwoch unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe bestattet.

Bad Krozingen. Otto Daiser, Musikstudent, hat auf der Musikhochschule Freiburg die Abschlussprüfung mit gutem Erfolg bestanden. Neuenburg. Manfred Kappeler, Musikstudent an der Freiburger Musikhochschule, hat die Abschlussprüfung mit gutem Erfolg bestanden.

Schliengen. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß von unbefugten Personen — zum meist von unbeaufsichtigten Kindern — Feldrins und Hecken in Brand gesetzt werden. So konnte man ganz nahe den Reben an der Augener Straße ein ausgereihtes, hellodernes Feuer beobachten. Es liegt auf der Hand, daß durch ein solches unverantwortliches Verhalten nicht nur die Reben gefährdet wer-

den, sondern daß auch die Nistgelegenheiten unserer gefiederten Sänger, die sich durch fleißige Insektenvertilgung so nützlich machen, zerstört werden.

Wieder Verkehrsunfall am Schlienger Berg
Schliengen. Auf der Reichstraße Basel-Freiburg ereignete sich am 26. Februar am Schlienger Berg erneut ein Verkehrsunfall, der nur dank der Geistesgegenwart eines Beifahrers noch glimpflich ablief.

Förderung des Malerhandwerks

Die jungen Maler des Landkreises Müllheim hatten in den letzten Wochen Gelegenheit, sich in ihrer farbigen Kunst zu vervollkommen. Kunstmaler Julius Kibiger in Auggen erteilte einer strebsamen Gruppe der Malerkunft einen Kursus, der auch vom Jugendbildungswerk des Kreises gebilligt und gefördert wurde. Bei Meister Kibiger, dessen Federzeichnungen mit Motiven aus den Markgräfler Dörfern unübertrefflich sind, lernten die jungen Kollegen Dekorations- und Schiffsmalerei, Holzimitation, Darstellung von Familienwappen in allen Stilarten, Bemalung von bäuerlichen Möbeln und selbst die Grundbegriffe der Landschaftsmalerei, in der ja Julius Kibiger auch bestbekanntester Meister ist. Ein fröhlicher Abend im bunten Häuschen des Lehrherrn, zu dem auch Obermeister W. Winter aus Badenweiler erschienen, beendete den Kursus, der unseren jungen Handwerkern viel Anregung gab und viel Wissen vermittelte. sch.

Rund um den Bodensee

Konstanz. In einer der letzten Nächte wurde in das Ladengeschäft eines hiesigen Kaufmanns eingebrochen und die gesamten zur Verfügung bereitgestellten Vorräte an Butter, Margarine, Käse, ferner Weinflaschen und Schweizer Liebeskekse gestohlen. Auch in das Fährschiff „Bodan“ ist ein Einbruch verübt worden, bei dem die Diebe Zigaretten, Schokolade und Kekspakete stahlen.

Konstanz. Einen schweren finanziellen Verlust hat ein hiesiger Kaufmann erlitten. Er war mit einem 33jährigen, in der amerikanischen Zone wohnenden Kaufmann wegen Teilhaberschaft in Verbindung getreten. Der „Kompagnon“ verstand es auf raffinierte Weise, dem Konstanz Kaufmann größere Beträge herauszulockern, und als die Summe auf 14 000 DM angelaufen war, verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Der Betrüger hatte ein Vierteljahr unangemeldet hier gewohnt. — Neuerdings werden hier Einbrüche am laufenden Band verübt. Zu den in der letzten Zeit gemeldeten kommen nun zwei weitere, bei denen im einen Fall den Dieben Wein und Schnaps, im anderen die Ladeneinrichtung mit 600 DM sowie Zigaretten und Lebensmittel in die Hände fielen.

Radolfzell. Der Hauptführer in der Benzinkanalfälscherei ist in Konstanz in der Wohnung einer Frau, bei der sich verborgen hielt, festgenommen worden. Bis jetzt sind insgesamt sieben Personen in der Angelegenheit in Haft.

Radolfzell. Wie aus Schienen (auf der Höhe) berichtet wird, hat der plötzlich aufgetretene Orkan dort schwere Schäden verursacht. In Hiedern wurden die Dächer mehrerer Wohnhäuser und Scheunen abgedeckt und vier Leistungsmasten wurden umgeknickt.

Radolfzell. In der Stadtratssitzung wurde mitgeteilt, daß vom Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe ein Betrag von 1000.— DM überwiesen wurde zugunsten des Hilfsfonds der bei Döpsingen Verunglückten. — Genehmigt wurde die Annahme der Augenärztin Frau Dr. Irmsard Hildbrand-Krückmann. — Nicht geringes Aufsehen hat hier die Bestätigung der Plakate und Wettspiele von Badisch-Württembergischen Sportlots durch die Polizei hervorgerufen. Die Maßnahme ist auf ein Ersuchen der Direktion des Staatlichen Sportlots für das Land Baden im Einvernehmen mit dem südbadischen Finanz- und Innenministerium erfolgt. Damit haben

die genannten antiken Stellen eine möglichst markwürdige Auffassung vertreten. Man sollte doch meinen, daß jedermann in Westdeutschland in dem Foto sehen kann, der ihm zusehen ist.

Singen. Das amerikanische Lustspiel „Drei Mann auf einem Pferd“ von John Cecil Holm und Georg Abott, der chdas Deutsche Theater in Konstanz in Singen darstellte, fand bei allen Theaterbesuchern wärmste Aufnahme. Das leichte, beschwingte Stück harmonierte recht glücklich mit der zur Zeit alle Gemüter beherrschenden fröhlichen Faszination. Alle Schauspieler waren gut und rissen mit durch ihr helles Spiel. Die hübschen Bühnenbilder stammten von Jan Schlabach.

Singen. Am vergangenen Sonntag fand in der evangelischen Pfarrkirche ein Gedächtnisgottesdienst für den kürzlich in Konstanz verstorbenen Oberkirchenrat Alexander Reich statt. — Bürgermeister Diez widmete vor Beginn der Stadtratssitzung dem Verstorbenen, der Ehrenbürger der Stadt Singen war, wo er von 1896 bis 1935 wirkte, einen kurzen Nachruf.

Singen. Dem Singener Theaterpublikum wird es nun ermöglicht, „Das Werk von Falun“ von H. v. Hofmannthal im Konstanz Stadttheater in einer geschlossenen Aufführung zu erleben. Am 14. März wird

zu diesem Zwecke ein geheizter und beleuchteter Sonderzug eingesetzt, der nach der Vorstellung die Besucher wieder nach Singen zurückbringt. Auf Vorzeigen der Stammscheine werden bei der Buchhandlung Weber ab 7. März die Theaterscheine und Fahrkarten ohne Aufzahlung ausgebildet. Für Karten aus dem freien Verkauf werden zur Theaterkarte DM 2.— zusätzlich für die Fahrt berechnet. Da nur wenig freie Plätze zur Verfügung stehen, empfiehlt es sich, die Möglichkeit der Vorbestellung zu benützen. Freier Verkauf ab 10. März.

Singen. Die nachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Städten Singen und Schaffhausen erfreuen eine Neubelebung, indem der Stadtrat von Singen der Einladung der Stadt Schaffhausen am vergangenen Dienstag Folge leistete. Der Hauptzweck dieser Fahrt, die im Omnibus vorstatten ging, war die Besichtigung von städtischen Einrichtungen, namentlich interessierten alle Fragen des Städtebaus, wie Bauordnung, Pflege des Stadtbildes, Tiefbauangelegenheiten usw.

Kurse für Heimkehrer

Das Bad. Ministerium des Kultus und Unterrichts beabsichtigt, Anfang Mai in Freiburg einen Kursus zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung für in Baden ansässige Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft einzurichten. Auf die amtliche Bekanntmachung wird hingewiesen.

Wandervorschriften zum Schutze des Imkers

In der Zeit nach dem Kriege haben sich die schon immer bestehenden Wandervorschriften für Imker sehr gelockert. Man hat nicht nur ein, sondern beide Auzen zueinander und das wilde Wandern — das zwar immer verboten war — stillschweigend zugelassen. Ja man hat diesem auch noch Vorschub geleistet, indem man den Grundsatz aufstellte: Imker, wandere mit deinen Bienen auf alle Fälle und um jeden Preis! Nur so kannst du deine Honigkannen vollbringen, deine Erträge steigern und die durch Kriegseinwirkungen, durch Schwärme und Völkerverabsage so stark reduzierten Bienenbestände ungenutzt wieder aufbauen! Neure Untersuchungen unserer Bieneninstitute und der Seuchewarten haben leider in erschreckendem Maße gezeigt, wohin dieses wilde Wandern mit Bienen führen würde, wenn ihm nicht alsbald Einhalt ge-

boten und das Wandern nicht wieder in ordnungsmäßige Bahnen geführt würde!

Es ist mehrfach und in vielen Gemeinden des Landes Baden und darüber hinaus festzustellen worden, daß die schlechteste böseartige Faulbrut auf vielen Bienenständen sich eingestellt hat, die bis jetzt von dem einfachen Imker unerkannt und unbeachtet geblieben ist, die sich aber in ihren schlimmen Folgen bald zeigen wird, wenn nicht rechtzeitig Sanierungsmaßnahmen einsetzen. Auch die so gefährliche Milbenseuche hat ihr Verbreitungsgebiet ausgedehnt und erstreckt sich bereits auf folgende Gebiete in Baden: alle Gemeinden der Kreise Emmendingen, Freiburg (Land und Stadt), Lahr, Lörrach, Müllheim, Neustadt, Offenburg, Säckingen und im Kreise Überlingen östlich der Linie Hasznau - Ittendorf - Markdorf - Urnau - Landesgrenze (einschließlich der genannten

Gemeinden). Um einen weiteren Umfachsreifen der seuchenhaften Bienenkrankheiten Einhalt zu gebieten und der Verschleppung von Bienenstand zu Bienenstand einen Riegel vorzuschleiben, hat man die früher üblichen Wandervorschriften in verschärfter Anmahnung wieder erlassen, sie lauten:

1. Wandern in faulbrut- oder milbenverseuchten Orten darf nur dann gewandt oder mit Bienen unternommen werden, wenn der Imker ein Gesundheitszeugnis seiner Bienen besitzt.

2. Dagegen ist jede Wanderung, selbst mit einem Gesundheitszeugnis, aus milbenverseuchten oder auch nur milbenverdächtigten Gemeinden in milbenfreie Gebiete auf alle Fälle streng verboten!

3. Mit milbenkranken Völkern ist jede Wanderung und jedes Umziehen anzuschließen!

4. Auch wer im Besitze eines gültigen Gesundheitszeugnisses seiner Bienen ist, darf nicht ohne Genehmigung des zuständigen Wanderobmanns und ohne Bewilligung des Ortsvertrauensmannes oder des Bezirks-Vorstandes einen Wanderort wechseln.

5. Neu und sehr wichtig ist die Untersuchung von Bienenproben nach der Auswanderung der Völker wird nicht mehr als ausreichend für die Erteilung einer Wandererlaubnis betrachtet. Nur die Untersuchung der wintertoten Bienen ist maßgebend und wird dann als Gesundheitszeugnis anerkannt.

Daraus folgt: daß alle Imker, die nach dem Kriege oder während desselben ohne Genehmigung Wanderplätze bezogen haben, diese jetzt beigubringen haben, daß sie also die Wandergenehmigung des Wanderobmanns ihres Kreisgebietes und bei die Anweisung des Wanderplatzes durch den Ortsvertrauensmann oder durch den Vorsitzenden des Imkervereins benötigen. Diese wiederum können die Wandergenehmigung nur dann erteilen, wenn ein gültiges Gesundheitszeugnis vorliegt und wenn keine Einwendungen der ortsanässigen Imker wegen evtl. Ueberlagerung des Trachtgebietes erfolgt sind.

Es liegt im Interesse der Wanderimker selbst, diese Vorschriften genau und gewissenhaft zu beachten, denn sie sind zum Schutze unserer gesunden Bienen und um den Imker vor Schaden zu hüten, erlassen. Und nur so kann dem Verschleppen und der Verbreitung der seuchenhaften Bienenkrankheiten erfolgreich und wirkungsvoll vorgebeugt werden. HB.

Suche nach Vermissten

L. B. O. Internationaler Suchdienst. Arolsen bei Kassel sucht: **Polen:** 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 34